

Am letzten Tag in Havanna trafen wir uns nochmals mit den KollegInnen im pädiatrischen Spital Pedro Borrás. Wir brachten viel Fachliteratur auf Spanisch und ein Menge pädagogisch-didaktischen Materials mit, welches bei den kubanischen Kolleginnen grosse Freude auslöste. Während des folgenden Austausches stellten wir unsere Arbeitsweise im Zusammenhang mit verschiedenen Störungsbildern der Kinder- und Jugendpsychiatrie vor. Besonders interessiert zeigte sich die kubanische Seite an den Themen «Gruppentherapie», «Neuropsychologische Untersuchungsmethoden», «Aufmerksamkeitsdefizit und Hyperaktivität», «Autismus» und «Umgang mit posttraumatischen Belastungsstörungen». Auch eine Zusammenarbeit mit schweizerischen Institutionen in Forschungsprojekten würde sehr begrüsst.



Ein Teil der Reisegruppe anlässlich eines Vortrags von Dr. Cristóbal Martínez am Spital Borrás

Zusammengefasst: Wir konnten einen recht vollständigen Überblick über die Institutionen der kubanischen Kinder- und Jugendpsychiatrie gewinnen. Wir kehrten alle sehr begeistert zurück: vom Land, seiner Fröhlichkeit und Gastfreundschaft, seiner Sonne und besonderen Atmosphäre, der Offenheit, Liebenswürdigkeit und Professionalität unserer KollegInnen. Ein tiefer greifender fachlicher Austausch war jedoch teilweise mangels Zeit, teilweise wegen der Zurückhaltung der kubanischen PartnerInnen nicht möglich. Unsere zahlreichen Begegnungen waren eingebettet in ein touristisches Rahmenprogramm mit Besuchen im Kunstmuseum Havanna, im Habana Café, im Callejón de Hamel... Bei einer nächsten Reise zu fachlichem Austausch gäbe es bestimmt noch Optimierungspotenzial.

*) Dr. med. Gianni Zarotti ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Supervisor. Er ist Vorstandsmitglied von mediCuba-Suisse.

Impressum

Redaktion: Peter Leuenberger; Text und Fotos: Gianni Zarotti

Druck: Druckerei Peter & Co., Zürich

Das Bulletin «mediCuba» erscheint fünf bis sechsmal jährlich, mindestens einmal pro Quartal. Es geht an alle Mitglieder und SpenderInnen des Vereins mediCuba-Suisse. Der Abonnementsbeitrag ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Für SpenderInnen werden vom Spendenbeitrag jährlich fünf Franken zur Bezahlung des Abonnements verwendet.



Fachlicher Austausch in der Kinder- und Jugendpsychiatrie



Eine Vorstellung des Psicoballet in Havanna

mediCuba-Suisse

Postfach 1774, 8031 Zürich

Telefon +41 (0)44 271 08 15 – E-Mail: info@medicuba.ch

PC 80-51397-3

www.medicuba.ch



Seit 1999 ZEWO-zertifiziert

Reise von Schweizer Fachleuten 11. – 18. April 2015 nach Kuba

Von Gianni Zarotti*

Während einer Informationsreise im Jahr 2012 besuchten Christian Jordi und ich neben anderen Projekten einige Institutionen der Kinder- und Jugendpsychiatrie (vgl. Bulletin Nr. 34, März 2013). Die kubanischen KollegInnen äusserten dabei das Bedürfnis nach Unterstützung durch mediCuba-Suisse. In den folgenden Monaten konnten wir ihnen Testmaterial (zahlreiche psychologische Tests für Kinder und Jugendliche) besorgen, welches in Kuba nur in völlig veralteten Fassungen oder überhaupt noch nicht vorhanden war. Darüber hinaus belieferten wir kubanische KollegInnen mit pädagogisch-didaktischem Material (Farbstifte, Kinderbücher, Spiele und vor allem Spielfiguren). Ein Projekt zur Lieferung von Wirkstoffen der neuesten Generation von Neuroleptika und Antidepressiva, welche in Kuba selbst zu Tabletten verarbeitet werden sollen, ist in Zusammenarbeit mit mediCuba-Europa angelaufen,



Dr. Tania Echevarria (rechts mit Kind) erläutert die Aktivitäten im Gruppenraum der Klinik Borrás

infolge logistischer Probleme aber noch nicht realisiert. Ein weiterer Wunsch der kubanischen Kinder- und JugendpsychiaterInnen betraf schliesslich die Möglichkeit eines fachlichen Austausches mit Schweizer Fachpersonen.

Vor diesem Hintergrund planten wir eine Studienreise nach Havanna und schrieben diese aus. Schliesslich bestiegen wir am 11. April 2015 mit 24 Fachleuten das Flugzeug nach Kuba; unter ihnen zehn ÄrztInnen, fünf PsychologInnen, sieben ErzieherInnen, ein Schulleiter sowie ein Architekt. Schon am Tag nach unserer Ankunft begrüsst uns der mediCuba-Koordinator in Havanna, Manuel Vanegas, und der ärztliche Berater und Direktor der onkologischen Universitätsklinik, Nelido González. Sie führten uns kurz in die Besonderheiten des kubanischen Gesundheitssystems sowie die Arbeit von mediCuba-Suisse ein.

An den folgenden Tagen hatten wir ausreichend Gelegenheit, Institutionen der kubanischen Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie der Jugendhilfe zu besuchen.

Wir trafen uns mit verschiedenen ExponentInnen der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) an der pädiatrischen Uniklinik Pedro Borrás in Havanna. Begrüsst und eingeführt wurden wir von Dr. Cristóbal Martínez, einem der grossen Wegbereiter des Fachs im revolutionären Kuba. Der folgende Rundgang durch die Einrichtungen der KJP am Hospital Borrás vermittelte uns einen guten Eindruck der dortigen Aktivitäten und ermöglichte erste fachliche Diskussionen.



Dr. C. Martinez und Bianca Villasante

Wir nahmen die Gelegenheit wahr, ein Gesundheitszentrum in der Altstadt Havannas zu besuchen und mit verschiedenen KollegInnen recht engagierte und teilweise auch kontroverse Diskussionen zu führen. Im Gegensatz zu unserem letzten Besuch von 2012, als verschiedene KollegInnen auf Defizite vor allem in der psychotherapeutischen Ausbildung hingewiesen hatten, zeigten sich die fast durchwegs weiblichen Ärztinnen sehr selbstsicher und manchmal ausgesprochen ideologisch. Klar wurde, dass sich die kubanische KJP viel stärker als die schweizerische von der Behandlung von dissozialen Jugendlichen abgrenzt.

Psicoballet – ein Glücksfall

Am gleichen Tag hatten wir das grosse Glück, die Aufführung eines «Psicoballet» zu erleben. Es handelt sich um eine regelmässig auftretende, von professionellen TänzerInnen und einem Choreografen angeleitete Ballettformation von Jugendlichen mit unterschiedlich ausgeprägter geistiger Behinderung. Unsere anfängliche Skepsis wich rasch heller Begeisterung. Wir waren tief berührt.

Die KollegInnen des Centro Comunitario de Salud Mental San Cristóbal, eines Gesundheitszentrums der Provinz Havanna, berichteten über die Folgen eines Wirbelsturms in der Gegend. Wir konnten uns ein Bild machen vom Katastrophenprogramm, welches speziell für die Kinder- und Jugendpsychiatrie entwickelt wurde.

In einem zentralen Kinderschutzzentrum wurden uns die Aufgaben einer spezialisierten Equipe nähergebracht, die sich mit den aus mehreren Provinzen gemeldeten Kinderschutzelfällen befasst. Sie führt Erstbefragungen und Therapien durch. Das Zentrum, dessen Arbeitskonzept von der UNICEF ausgezeichnet worden ist, erscheint auch im Vergleich mit entsprechenden Institutionen in der Schweiz als vorbildlich. Es ist dem Innenministerium unterstellt, deshalb tragen die Verantwortlichen Uniform (was für uns ein wenig gewöhnungsbedürftig war). Die in der lebhaften Schlussdiskussion aufgestellte Behauptung, Prostitution Minderjähriger und häusliche Gewalt seien in Kuba eher unbedeutende Probleme, wirkte auf uns allerdings etwas zu schönfärberisch...